

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1½ fr.

Samstag,

N<sup>o</sup> 101.

10. September 1853.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	1853. 19. August.	Pfahlbronn.	Georg Dees, Schuhmacher in Hölzli.	Montag den 12. September, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	—	Pfahlbronn.	Michael Waldenmaier, Bauer von Adelfstetten.	Donnerstag den 22. September, Morgens 11 Uhr.	—

### G m ü n d. — An die Accise-Ämter.

Auf den Grund hoher Entschlieung des R. Finanz-Ministeriums vom 24. v. Mts. wird den Accise-Ämtern eröffnet, daß Weinmost und Obstmost, welcher während des Herbstes von den Keltern und Pressen für Privaten (Nichtwirthe) abgeführt wird, in das Kellerschreiberei-Register einzutragen ist, daß dagegen solche Weinmost- und Obstmost-Versendungen an Nichtwirthe aus den Keltern und Pressen von der Frachtbrieff-Controle d. h. von der Begleitung mit amtlich beurkundeten Frachtbriefen befreit sind.

Den 8. September 1853.

Königl. Kameralamt. — **Niethammer.**

**G m ü n d.** — In Gemäßheit des Gesetzes vom 14. März 1853 ist eine Eintheilung sämtlicher Gebäude hiesiger Stadt in 6 Classen nach ihrer Bauart u. c. behufs der jährlichen Beiträge zu der allgemeinen Brand-Versicherungs-Anstalt vorgenommen worden und dieses Classifikations-Geschäft nunmehr beendigt.

Das Verzeichniß ist binnen der nächsten 8 Tage auf der Rathschreiberei zur Einsicht der Haus-Eigenthümer aufgelegt, und es steht diesen das Recht zu, gegen die Classification ihrer Häuser Beschwerde zu erheben. — Bemerkt wird, daß sehr viele Gebäude in hiesiger Stadt in die 4te Classe locirt worden sind, während die 3te Classe die Normalklasse bildet; nach welcher die Brandversicherungs-Beiträge erhoben werden. — Am 9. September 1853.

Stadtschultheißen-Amt. — **Kohn.**

### G m ü n d. — Polizeiliche Verordnung, betreffend das Behängen der Wagen mit Laternen zur Nachtzeit.

Eine allgemein bekannte Anordnung ist es, daß jeder Hausbesitzer, er mag Gastwirth, Frachtfahrer, Lohnrösler, oder sonst ein Private sein, dafür Sorge zu tragen hat, daß ein Wagen, der über Nacht in den Straßen oder auch Nebengassen stehen bleibt, die ganze Nacht über mit einer brennenden Laterne behängt, daß somit das Vorbringen, als sei dieses Gebot nur bis zur Polizeistunde beschränkt, unbeachtet gelassen werden muß. Auch findet keine Ausnahme in denselben Theilen der Stadt statt, wo Laternen angebracht sind. Ebenso wird noch bemerkt, daß die Dienstherrschaft für die Nachlässigkeit ihrer Diensthöten auch hier einzustehen hat. Es wird daher diese Anordnung mit dem Anhang abermals eingeschärft, daß der Dawiderhandelnde das erste Mal mit 1 fl. 30 fr., und im Wiederholungs-falle mit der doppelten Strafe belegt und die Einhaltung dieser Verordnung strenge gehandhabt werden wird.

Den 9. September 1853.

Stadtschultheißen-Amt. — **Kohn.**

**G m ü n d.**  
Am  
Donnerstag den 15. September,  
Vormittags 10 Uhr,  
wird bei dem Artillerie-Magazin  
im Schesthal ein Quantum ab-  
gängiges **Kanonen-scheiben-**

**holz** gegen baare Bezahlung im  
Aufftreich verkauft.  
Den 8. September 1853.  
**Verwaltungs-Agentur**  
**der k. reit. Artillerie.**  
Welzheim.  
**A u f r u f.**  
In der Gantsache des Daniel

**B ü h n e r,** Maurer von Alsdorf, verhandelt werden würde.  
wird der Gemeinschuldner aufge-  
fordert,  
binnen 15 Tagen  
von seinem Aufenthaltsort Anzeige  
hiesher zu machen, widrigenfalls  
ein Abwesenheits-Vertreter für ihn  
aufgestellt und mit diesem weiter

Den 31. August 1853.  
Königl. Oberamts-Gericht.  
**Hartmeyer.**

**H e u c h s t e t t e n.**  
**Schafwaide-Verleihung.**  
Die herrschaftliche Sommerfah-





waide zu Heuchstetten, zwischen Schönstetten und Schönstetten gelegen, wird am

Donnerstag den 15. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Gerstetten auf die drei Jahre 1854, 1855 und 1856 an den Meistbietenden verpachtet.

Die Liebhaber zu dieser vorzüglichen Alpwaide, welche gegen 600 Stück Schafe ernährt, werden eingeladen, sich mit gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen und tüchtigen Bürgen versehen, bei der Verhandlung einzufinden, und zugleich bemerkt, daß Schaffnechte und Hunde verköstigt und Pförchlarren, Hurden und Pförchstozen unentgeltlich abgegeben und unterhalten werden.

Heidenheim, den 30. August 1853.  
Königl. Kameralamt.  
Mümelin.

G m ü n d.

**Holzgeld-Einzug.**

Der Erlös aus Holz, welches bis Jacobi und Bartholomä d. J. angeborgt wurde, muß bis 1. Okt. d. J. eingezogen sein, daher diejenigen, die noch mit der Bezahlung im Rückstande sind, aufgefordert werden, ohne Säumen ihrer Verbindlichkeit nachzukommen.

Den 6. Septbr. 1853.  
Hospital-Verwaltung.  
Kraus.

G m ü n d.

**Verleihungen von Hardtheilen.**

Nachdem zur Kenntniß der Verwaltung gekommen ist, daß hiesige Bürger ihre Theile auf dem Hardt sowohl wieder an hiesige Bürger, als auch an auswärtige Personen, namentlich an Einwohner von Oberbettringen in Afterspacht geben, u. sich hiesfür 1 fl. und mehr jährliches Aufgeld bezahlen lassen, letzteres sammt dem Pachtgeld einzuliefern, die Verwaltung aber davon nicht, oder erst nach vielen Klagen, befriedigen, so ist vom Stiftungsrath verfügt worden, daß der Afterspacht ohne Weiteres aufhören solle, und daß diejenigen Pächter, welche ihre Theile nicht selbst bebauen, alsbald sie zur Verfügung der Verwaltung zu stellen haben; ferner, daß auch diejenigen, die auf Martini jeden Jahres nicht pünktlich ihr Pachtgeld entrichten, der Theile verlustig werden.

Den 6. Septbr. 1853.  
Hospital-Verwaltung.  
Kraus.

Bargau, Oberamt Gmünd.

**Schafwaide-Verleihung.**

Am Freitag den 23. Septbr. d. J.,

Mittags 12 Uhr, wird die hiesige Sommerschafwaide, welche 500 bis 600 Stück Schafe ernährt, von Ambrosi 1854 bis Simon und Judi 1854 und die Winterwaide von Michaelis 1853 bis Ambrosi 1854 auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu die Pacht-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 1. September 1853.  
Gemeinderath.  
Vorstand: Stüb.

Waldstetten.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Kaver Stüb, Handelsmann dahier, wird am

Samstag den 1. Oktbr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, nachbeschriebene Liegenschaft auf hiesigem Rathhaus verkauft und zwar:

Gebäude:

1 zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach nebst Bad- und Waschhaus beim Haus.

Gärten:

25,9 Rthn. Grasgarten beim Haus,  
1/2 Mrgn. 15,5 Rthn. Gras- u. Baumgarten im Reichgarten.

Acker:

1/2 Mrgn. 43,2 Rthn. im Buchenbühl,  
1 Mrgn. 21,9 Rthn. im Lauch,  
1/2 Mrgn. 16,6 Rthn. auf der Breite.

Wiesen:

1/2 Mrgn. 27,8 Rthn. im Lauch,  
1/2 Mrgn. 32,0 Rthn. im Gairen.  
Wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 30. August 1853.  
Gemeinderath.  
vdt. Schultheiß:  
Barth.

Alsdorf.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die zu der Gantmasse des Michael Waldenmaier von Adelsstetten, Stabs Pfahlsbronn gehörige Liegenschaft und zwar:

Acker:

1 Brtl. am Uzenhaldenweg,  
2 Brtl. in der Egart, und  
3 Brtl. allda,  
1 Brtl. im Adelsstetterfeld,  
1/2 Jauchert ob dem Uzenhaldenweg,  
1/2 Jauchert hinter der Egart, und  
1/2 Jauchert allda,  
1 Brtl. im Adelsstetterfeld;

wird am Montag den 19. Septbr. d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhaus zu Alsdorf verkauft, und es werden zu dieser

Verhandlung die Liebhaber eingeladen.

Den 22. August 1853.  
Schultheißenamt.  
Fritz.

Hofen,

Gerichtsbezirks Aalen.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Am Montag den 19. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, kommt auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer dahier die Liegenschaft des Joseph



Horsch, Wirth in Attenhofen, im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf, bestehend in:

1 zweistödiges Wirthschaftsgebäude und Scheuer unter einem Dach mit Brauerei, Brennerlei und einer eingerichteten Bäckerei-Berechtigung, nebst einem guten Keller darunter;

1 einstödiges Brennhaus mit noch etlichen Brauerei- und Brennerlei-Geräthschaften;

1 Braunbierkeller außerhalb des Orts;

47,8 Rthn. Baum- und Grasgarten, und

14 Rthn. Gemüse-Garten beim Haus,

3/8 Mrgn. 7,3 Rthn. Acker dabei, 2/8 Mrgn. Wiesen,

1 ganzes Gemeinderrecht von 8 Mrgn., wovon 1/2 Mrgn. mit Hopfen angepflanzt, das Uebrige aber in Aekern, Wiesen und Wald besteht.

Es werden die Kaufs-Lustige, hierorts Unbekannte mit dem Besmerfen eingeladen, daß sie sich über ihr Vermögen und Prädikat durch ihre Obrigkeit auszuweisen haben.

Den 17. August 1853.  
Gemeinderath.  
Vorstand:  
Schultheiß Abele.

**Bermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

**Feuerwehr.**

Montag den 12. d. Abends haben sich sämtliche Abtheilungen der Feuerwehr zu einer Haupt-Probe beim Spital-Gebäude aufzustellen.

Signal durch Trommel.  
Den 10. August 1853.  
Das Commando.

G m ü n d.

**Hopfen-Empfehlung.**

Meinen diesjährigen sehr schönen Hopfen beabsichtige ich an den Stangen zu verkaufen, und lade Liebhaber zur gefälligen Einsicht ein.  
Simon Müller,  
im Pfeiffergäßchen.

G m ü n d.

**Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrten Publikum im **Daguerotypiren** wie im **Photographiren**, sichert die billigsten Preise zu und garantiert für die schönsten Bilder. Die Aufnahme geschieht im Hrn. Kaufmann Köhler'schen Garten bei dem St. Salvator, von Morgens 7 Uhr bis Abends 5 Uhr, und bittet derselbe um einen zahlreichen Zuspruch da sein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist.

Siegfried Schramm,  
Photographist aus Glaz.

G m ü n d.

**Wohnhaus- und Scheuer-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft sein in der hintern Schmidgasse gelegenes Wohnhaus und Scheuer mit Waschhaus, Hofraum und Garten und ein einstödiges Wohnhaus in der Honiggasse mit Höfse, nachdem sich Liebhaber zeigen verkaufe ich Haus und Scheuer auch einzeln.

Leopold.

G m ü n d.

Ein runden **Mostrog** hat zu verkaufen.

Friedr. Schabel.

G m ü n d.

Eine neue **Mostpresse** sammt **Trog** hat zu verkaufen oder zu vermieten.

Joh. Hirner,  
Zimmermeister.

G m ü n d.

Ein **Kinderbettlädchen** wird zu kaufen gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es wird ein **Hübnerhund**, von guter Race, zu kaufen gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es hat sich vor einigen Wochen in der Nähe von Alsdorf ein weißer **Bologneserhund**, weiblichen Geschlechts, welcher auf den Ruf „Nobel“ geht, verloren.

Der etwaige gegenwärtige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Ersatz des Kostgeldes bei C. F. Sutorius in Gmünd abzugeben.

G m ü n d.

Ein kleines **Logis** ist zu vermieten bei Schloffermeister Maier.

G m ü n d.

Ein am Markt schön eingerichtetes Zimmer mit Bett und Möbel für ein oder zwei Herrn ist sogleich zu beziehen. Bei Wem? sagt die Redaktion.



G m ü n d.

Es hat **200 fl.** an Oberamts-  
Angehörige auszuleihen.  
Wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

**400 fl.** liegen gegen gute  
doppelte Güter-Versicherung an  
einen Bürger hiesigen Oberamts  
zum Ausleihen parat.  
Das Nähere ist zu erfragen bei  
der Redaktion.

### Dizendbacher Mineral- wasser-Empfehlung.

Mein überall so sehr beliebtes  
Sauerwasser, ist in G m ü n d  
bei Herrn C. F. Reinhardt  
immer frisch zu haben, es sind  
bereits wieder pünktliche Fül-  
lungen an denselben abgegan-  
gen, und habe diesem den Allein-  
Verkauf dorten übertragen, wo  
solches zu vieler Abnahme em-  
pfehlt  
M. J. Bucher,  
Bad-Inhaber.

G m ü n d.

### Tanz-Musik.

Nachstkommenden Montag,  
den 12. d. M., als an der  
Schmiedgasser-Kirchweibe



findet  
gutbe-  
setzte  
Tanz-  
Musik  
statt. Es ladet hiezu höflichst ein  
Sternwirth Maier.

S u s s e n h o f e n.

### Tanz-Musik.

Bei dem Unterzeichneten wird  
morgenden Sontag den 11. d. M.  
das herkömmlich sog. **Sträubele-**



fest  
mit An-  
schluss einer  
gutbesetzten Tanzmusik abgehalten  
werden.

Bemerkt wird, daß denjenigen  
Personen, welche lieber fahren als  
laufen, durch schon bestellte D m n i-

bus Gelegenheit verschafft ist hin-  
und herzufahren.

Wozu um zahlreichen Besuch  
höflichst einladet

Kreuzwirth Werner.

G m ü n d.

### Fässer-Verkauf.

Ich verkaufe  
Mittwoch den 14. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,  
in meinem Haus neben  
dem Hecht, 30 Aimer  
ganz gute in Eisen ge-  
bundene Dvalsässer, von  
3 bis 5 Aimer haltend, wozu ich  
Kaufs-Liebhaber einlade.

Heinrich Schurr,  
Bäcker in Schwend.

G m ü n d.

### Dehmdgras-Verkauf.

Ich verkaufe  
Mittwoch den 14. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
beim Rinderbacher Müllers Wehr  
von 3 Mrgn. Wiesen das Dehmd-  
gras, wozu ich Kaufs-Liebhaber  
einlade.

Heinrich Schurr,  
Bäcker in Schwend.

S a l l.

### Wein feil.



3 1/2 Aimer rothen  
46ger, 3 Aimer  
weißen 46ger und  
24 Aimer weißen  
Tauben 48ger. Näheres bei  
Küfer Dreg.

S c h e l l i n g e n,  
bet Blaubeuren.

Unsere verehrlichen Abnehmer im  
In- und Auslande benachrichtigen  
wir hiemit, daß wir unsern bis-  
herigen Reisenden Stetter ent-  
lassen haben, und zwar deshalb,  
weil derselbe uns eingezogene Gel-  
der nicht abgeliefert und Rest ge-  
macht hat.

Da Stetter ohne Vermögen ist,  
und gemachten Rest zur Zeit nicht  
decken kann, so erklären wir hie-  
mit, daß derselbe nicht mehr be-  
rechtigt ist, irgendwo Gelder für  
uns einzunehmen und für uns Auf-  
träge auf unsere Fabrikate zu  
machen.

Jhle und Comp.  
Zündholzfabrikanten.

## \* II. Die sociale Republik.

(Nach dem Französischen des M. de Guizot.)

(Fortsetzung.)

Die sociale Republik verspricht, die Frage aufzulösen. „Alle  
Systeme, alle Regierungsformen, sagt sie, hat man anzuwenden  
versucht und sie für unmächtig anerkannt. Meine Ideen sind allein  
neu, und sind noch von einer Probe unterstellt worden. Mein  
Tag ist gekommen.“

Ich dagegen behaupte, die Ideen der socialen Republik sind  
nichts weniger als neu. Die Welt kennt sie, seit sie existirt. Die  
Welt sah zu, wie sie in Mitten aller großen moralischen und so-  
cialen Kreisen hervortrauchte, im Osten wie im Westen, in früherer  
Zeit wie in der modernen Gegenwart. Das zwölfte und drei-  
zehnte Jahrhundert in Afrika und hauptsächlich in Egypten, wäh-  
rend der Vorbereitungs-Arbeiten des Christenthums, das sechszehnte  
in Deutschland während des Ganges der religiösen Reform, das  
siebzehnte in England während der politischen Revolution, Alle  
hatten ihre urtheilenden, sprechenden und handelnden Socialisten  
und Kommunisten, wie heutzutage.

Alle Menschen haben ein Recht, dasselbe Recht, die gleichen  
Ansprüche auf Glück.

Mehrere, ja sogar der größere Theil der Glücksgüter, die  
wesentlichsten und fruchtbarsten, sind der ausschließende Genuß ge-  
wisser Menschen, Familien und Classen geworden.

Es ist eine unlängbare Thatsache, daß diese Güter, oder die  
Mittel sie sich zu verschaffen, das spezielle und ewige Eigenthum  
gewisser Menschen, Familien und Classen sind.

Eine derartige Einziehung eines Theils der menschlichen Schätze  
zum Nutzen Einzelner, steht wesentlich im Gegensatz zum Recht.

Man darf jedoch diese spezielle Billigung der Glücks-  
Güter und die Mittel sich selbe zu verschaffen, um dadurch einen  
allgemeinen Genuß und die gleiche Vertheilung unter alle Menschen  
und menschliche Generationen zu sichern, nicht aufkommen lassen.

Wie aber das Eigenthumsrecht abschaffen? Wie es zum  
Wenigsten so umwandeln, daß es in socialen und bleibenden Wir-  
kungen als abgeschafft erscheint?

Hierin haben die Chefs der socialen Republik verschiedene  
Ansichten. Die Einen empfehlen gelinde und sanfte Mittel, die  
Andern pochen auf geschwinde und entscheidende, die Einen wollen

sich mit politischen Mitteln zu helfen suchen: z. B. in Betreff ge-  
wisser Einrichtungen für's Leben und die gemeinschaftliche Arbeit,  
während wieder Andere sich Mühe geben, ökonomische und finanzielle  
Mittel aufzufinden: z. B. eine gewisse allgemeine Maßregel: nach  
und nach das ursprüngliche Einkommen des Eigenthumsrechtes  
an Ländereien oder Capitalien bestehend, abzuschaffen, und auf solche  
Weise das Eigenthumsrecht in sich selbst unnützlich und illusorisch  
zu machen.

Alle diese Hülfsmittel aber gehen von der gleichen Absicht  
aus und bezwecken den gleichen Erfolg, nemlich: die Abschaffung  
oder das Zunichtemachen des persönlichen Eigenthumsrechtes und  
der gesellschaftlichen oder politischen Einrichtungen die das persön-  
liche Eigenthumsrecht eingeführt haben.

Hinter der Verschiedenheit, Dunkelheit, Unentschlossenheit und  
den Widersprüchen der Ideen die in der socialen Republik circuli-  
ren, ist dieses der Anfang und das Ende, das Alpha und das  
Omega aller Ideen, das Ziel das man verfolgt und das man sich  
schmeichelt, zu erreichen.

Das ist es, was M. Broudhon und seine Freunde vergaßen.  
Der Mensch ist nicht allein das individuelle Wesen, das man  
Mensch heißt; es ist das menschliche Geschlecht, das ein gleiches  
Leben und dieselbe allgemeine und fortschreitende Bestimmung hat.

Die sociale Republik anerkennt dieses nicht. Sie sieht im  
Menschen nichts als isolirt und vorübergehende Wesen, die im  
Leben und auf dieser Erde, dem Theater des Lebens, nur erscheinen,  
um sich ihren Unterhalt zu verschaffen und ihr Vergnügen zu haben,  
Jedes auf eigene Rechnung, unter dem gleichen Titel und ohne einen  
andern Zweck zu verfolgen.

Dieses ist gerade die Bestimmung der Thiere. Unter ihnen  
gibt es kein Band, keine Handlung, welche die einzelnen Wesen  
überlebt und sich auf alle erstreckt, keine bleibende Zuneigung, kein  
Zusammenwirken; nichts als Individuen die erscheinen und ab-  
gehen und im Vorübergehen ihren Theil an den Gütern der Erde  
und den Vergnügen des Lebens nehmen, je nach ihrem Bedürfnis und  
ihrer Stärke, die sie hiezu berechtigen.

Auf eine solche Weise läßt die sociale Republik die Menschheit  
auf den Stufenrang der Thiere hinabsteigen, um ihr die gleiche  
und unvorzüglich bewegliche Vertheilung der Güter und Vergnügen  
des Lebens zu sichern. (Fortf. folgt.)



**Gmünd**, den 7. Septbr. 1853.

Es kostet der Vierling Schönmehl 29 fr.

Der Gpfündige Laib Kernbrod ist geschätzt auf 25 fr.

Der Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

(Schwäb. Z.) Es ist eine eben so erfreuliche als dankenswerthe Erscheinung, daß die obersten Landesbehörden nunmehr ernstlich gewillt sind, die Ausfuhr der Lebensmittel zu erschweren und zu beschränken, die Einfuhr dagegen zu erleichtern und zu vermitteln. Es ist Thatsache, daß die Ernte vielfach nicht nach Erwarten ausfiel, jedoch halten wir die oft laut werdenden Befürchtungen einer Hungersnoth bei den schnellen und leichten Transportmitteln unserer Tage schon aus dem Grunde übertrieben, weil, wenn man nur will, in zwanzig Tagen amerikanisches Getreide in Köln und in zehn Tagen ungarisches in Ulm liegen kann.

Stuttgart, 8. Sept. Der „St. A.“ enthält bereits die Ernennungen des zum Betrieb der Westbahn (Bietigheim-Bruchsal) nöthigen Dienstpersonals. Dasselbe tritt, wie wir hören, heute schon seinen Dienst an und zwar auf verschiedenen Stationsorten der Bahn, um bis zu Eröffnung der Bahnstrecke bereits im Dienste etwas unterwiesen zu sein. Die meisten der Ernannten sind übrigens längst im Eisenbahndienst befindliche Leute, die den Dienst schon kennen und wird die Mehrzahl der Neuernannten unter dem übrigen Dienstpersonal so vertheilt, daß ihm die Einarbeitung des Dienstes nicht nur leicht wird, sondern dieser selbst auch nirgends Noth leiden kann. (W. G.)

Mannheim, 3. Sept. (St. A.) Die Tabak- und Hopfenernte hat begonnen, man erfreut sich in der Pfalz bei beiden Produkten eines reichen Segens. Von der Kartoffelkrankheit ist Alles stille geworden; diese Frucht wird im Gegentheil als sehr gut und gesund geschildert, Getreideausfuhr nach Frankreich im Zunehmen, laut Berichten aus Worms und Mainz.

Frankfurt, 2. Sept. (St. A.) Die Geschäfte unserer Herbstmesse nehmen fortwährend einen sehr günstigen Fortgang. Seit einer längeren Reihe von Jahren hat nicht ein so schwunghafter Absatz stattgefunden, wie diesmal. Er beschränkt sich erfreulicher Weise nicht auf einzelne Zweige, sondern erstreckt sich auf alle Gegenstände. In der nächsten Woche beginnt das Messgeschäft in Leder und Wolle. Es wird durch dasselbe der ungewöhnlich starke Verkehr, der auf dem Plage herrscht, noch in bedeutendem Grade gesteigert werden.

Paris, 5. Sept. (St. A.) In der letzten Zeit hat die Polizei großartige Anstrengungen gemacht, um Paris von allen verdächtigen Personen zu säubern. In den letzten vierzehn Tagen hat dieselbe 1500 hier nicht eingebürgerte Personen verhören lassen und diejenigen, welche sich nicht legitimiren konnten, verhaftet. Die Zahl der letzteren beträgt 207. Dieselben wurden zum Theil aus Paris fortgewiesen, zum Theil auch festgehalten.

Paris, 5. Sept. Die Et. Galler Zeitung entnimmt einem Handelsbrief aus Havre, daß die Preise des amerikanischen Mehls stark im Sinken begriffen sind. In Havre lagen am 29. v. M. 12,000 Tonnen; sie wurden zu 43 bis 43½ Fr. angeboten aber nicht ein einziger Käufer fand sich, obschon sie wenige Tage vorher noch gerne mit 44—45 Fr. bezahlt worden waren. Viele Tausend Tonnen sind im Weiteren nach Frankreich unterwegs, Sendungen über Sendungen stehen in sicherer Aussicht.

Triest, Mittwoch 7. Sept. Die neueste Post aus Konstantinopel vom 27. August meldet: Keine Veränderung in der Sachlage. Die Truppensendungen nach Varna, der Festung am schwarzen Meere, dauern fort. — Eine holländische Flottille wird in Smyrna erwartet.

(St. A.) Der Times-Korrespondent zu Konstantinopel erwähnt der Note an die vier Mächte, worin von der Garantie der letzteren gegen künftige Invasionen die Rede, und, seit derselbe hinzu, die Bedingung der Räumung der Fürstenthümer gestellt sei. Von letzterem sagen die „Debats“ nichts. Aus Paris wird der „Times“ geschrieben, daß die dortigen Russen auf die Versicherung einer bevorstehenden Räumung der Fürstenthümer mit Hohngelächter antworten. Sie sehen die Eroberung der Fürstenthümer als ein fait accompli an. So denke die Mehrheit des russischen Volks, wenn auch die Sprache der russischen Diplomatie eine andere sei. — Dem „Wanderer“ wird gleichfalls aus Odessa geschrieben, daß die Abwicklung der orientalischen Frage nicht so nahe liege, als die Welt

träume. Uebrigens leide der dortige Handel nur wenig. Bloss fehle es an Schiffen, um die Massen von Getreide, die hauptsächlich für Frankreich bestimmt sind, fortzuschaffen. Die „Dtd. Post“ glaubt bei alledem nicht an Störung des Friedens. Einige seien zwar der Meinung, daß der Schriftenwechsel nur die Eröffnung des Feldzugs bis zum kommenden Frühling zu verschieben beabsichtige.

(St. A.) Das „Journ. de Constant.“ enthält unter der Ueberschrift: „die Türkei hat gewonnen, Rußland hat verloren“ einen längern Artikel über die Sachlage, der ziemlich feindselig gegen Rußland und auch nicht eben schmeichelhaft für die vier Großmächte, aber voll von türkischem Hochmuth und Ueberhebung ist. Der Artikel soll einen türkischen Großwürdenträger zum Verfasser haben. Nach den Versicherungen des Journ. de Const. stünde der Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen der Türkei und Persien zur energischen Bekämpfung des russischen Andringens nahe bevor. Die Kriegerüstungen gehen ihren Gang fort. Aus Magnesia macht ein Augenzeuge eine üble Schilderung von den türkischen freiwilligen Truppen, die er nur Gefindel nennt, welches nichts als rauben und morden will, aber beim ersten Kanonenschuß davon laufen werde. Die ganze türkische Streitmacht bestehe aus höchstens 150,000 Mann regulärer Truppen, 15,000 Passibozuks, 15,000 der turkomanischen Stämme Kleinasiens, 15,000 der kurdischen Stämme und 20,000 Mann Hilfstruppen aus Egypten. Bei der größten Anstrengung könnte demnach die Türkei, wenn man noch 40—50,000 fanatische Sofia's hinzurechnet, 40—60,000 Mann aber zur Bewachung der eigenen Provinzen in Arabien, Syrien, Rumelien u. abzieht, kaum 200,000 Mann untaugliche Truppen in's Feld stellen, welche sich nie mit einem nur 80,000 Mann starken europäischen Heere messen könnten. Bei den Türken ist nur der erste Angriff voll Begeisterung, ist dieser einmal mit Ruhe ausgehalten, so braucht man nichts weiter, denn sie laufen von selbst davon; die Schlachten bei Nizib und Koniah gegen halb-nackte Araber liefern den besten Beweis. Bei Ausbruch eines Krieges wäre das Schicksal der Türkei rasch entschieden und russische Truppen würden sicherlich diesmal noch rascher wie früher nach Adrianopel kommen.

(St. A.) Der Allg. Ztg. wird von der polnischen Grenze geschrieben, daß die militärischen Anordnungen in Bessarabien und an der moldauischen Grenze keineswegs im Einklang mit den etwas voreilig angestellten Siegeshymnen der Türken und ihrer Freunde, der Engländer, zu stehen scheine. Nichts deute auf eine baldige Räumung der Fürstenthümer hin. Das 3. Infanteriekorps unter dem Oberbefehl des Generals v. Osten-Sacken steht hart am Pruth und im Rücken dieses Korps werden die Reservebrigaden und mehrere Kavalleriebrigaden vorgeschoben. An einen baldigen Abzug aus den Donaufürstenthümern sei daher und schon aus dem Grunde nicht zu denken, weil ein solcher von der Masse des russischen Volks als eine Demüthigung Rußlands angesehen würde. — Dennoch, meint der „Lloyd“, werde binnen wenigen Monaten ein russischer Gesandter wiederum in Konstantinopel eintreffen.

Athen, 26. März. Es ist hieher die betäubende Nachricht gelangt, daß in Folge des am 18. Mittags stattgehabten Erdbebens die Stadt Theben gänzlich zerstört und der Verlust von 11 Menschenleben zu beklagen sei. Verwundete sollen 18 ausgegraben worden sein. Die Bevölkerung lagert im Freien; das wasserreiche Theben ist wasserarm geworden, und der Staub, der durch den Einsturz der Häuser vom getrockneten Lehm Boden Thebens aufgewirbelt wurde, bedeckte dermaßen die nächsten Wein- und Obstgärten, daß ein großer Theil der Früchte ungenießbar geworden ist.

Aus Oberschwaben 2. Sept. Der Neßmarkt in Saulgau nimmt einen guten Fortgang. Am vorigen Samstag wurden 69 Schfl. verkauft und hieraus ein Erlös von 1370 fl. erzielt; der höchste Preis war 2. fl. 30. fr. per Simri. (St. A.)

**Schorndorf**, den 6. Septbr. 1853.

1 Scheffel Kernen . . . . .	21 fl. 28 fr.
1 — Winter-Waizen . . . . .	21 fl. 28 fr.

**G m ü n d.**

### **Leste Musik-Anzeige.**

Am morgenden Sonntag spielt die vollständige Musik der **R. reitenden Artillerie** von 3½ Uhr an im **Mayer'schen Garten**. **Entrée** für Herren à **6 fr.**, für Damen à **3 fr.**  
Stadstrompeter **Schaff**.